

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 8 (1921)
Heft: 3

Rubrik: Zeichnung : Rembrandt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zeichnung

Rembrandt

sagen sie mir so sehr zu. Wenn ich manchmal Naturbeschreibungen in modernen Romanen lese, so erfüllt es mich mit Widerwillen, ich sehe ziemlich bald, daß es nur etwas angelernte Naturkenntnis ist, mit einiger Beobachtung an Ort und Stelle vermischt, nicht das innerliche und heilige Einsgefühl mit Wald und Weiten.

Der Winter ist meine härteste Zeit. Ich liebe den Schnee nicht, sein Anblick quält mich, und meine Vernunft versteht nichts davon als seine ewige und naturwidrige Sinnlosigkeit. Ich habe im Winter zu Weihnacht ein großes Epos geschrieben; aber das ist gewiß traurig mißlungen, obwohl es von einem unserer ersten Künstler illustriert ist.

Wenn im Winter etwas geschieht, was mich an den Sommer erinnert, so fühle ich immer Freude und Wohlbehagen. Das Fallen des Regens auf den Schnee bei Witterungswechsel, ein kleines Vogelpiepen

in einem Baum oder der Blütenduft gewisser Parfüms tun mir eine kurze Weile wohl; manchmal auch überkommt mich, wenn eine Fliege im Fenster summt, eine kleine rote Freude in der Erinnerung an den Sommer, der jetzt unter dem Schnee liegt.

Der Frühling beginnt mich schon im Februar oder März zu beherrschen. Dann kommt die lichte Zeit wieder, man faßt neue Hoffnung, und es wird der Verse mehr.

Viele weitere Verse zu denen, die schon liegen und darauf warten, fertig geschrieben zu werden.

Dies ist es, Herr Doktor, was ich Ihnen über meine Versdichtung mitteilen kann. Gebrauchen Sie es, wie Sie es selbst wünschen, mögen Sie nun diese Zeilen übersetzen oder nur die brauchbaren Stellen benützen, wenn Sie Ihre Einleitung schreiben.

Mit freundlichem Gruß
Knut Hamsun.